

Der Gründer 2008

Zahlen und Trends zum aktuellen Gründungs- geschehen im IHK-Bezirk



	Seite
Der typische Gründer	2
Einführung	4
Das Dienstleistungsangebot der Industrie- und Handelskammer Erfurt für Existenzgründer	6
Die Ergebnisse	9
Demografische Struktur – Frauen stark im Kommen!	
Das Alter und Bildungsniveau	10
Die typische Rechtsform – Wer die Wahl hat...!	13
Die Gründungsmotive – Raus aus der Arbeitslosigkeit!	13
Branchen – Stets zu Diensten!	18
Begleitende Finanzierung und Förderung – von Anfang an richtig finanzieren!	20
Vorschläge der IHK-Organisation für mehr Gründungsdynamik	22



Der typische Gründer – das Wichtigste in Kürze:

In Thüringen ist der typische Gründer männlich, zwischen 30 und 39 Jahre alt, hat einen Realschulabschluss und eine betriebliche Ausbildung hinter sich. Den Sprung in die Selbstständigkeit wagt er aus der Arbeitslosigkeit heraus. Entsprechend wird der Gründer vorrangig mit dem Gründungszuschuss der Arbeitsverwaltung gefördert. Darüber hinaus besitzt der typische Jungunternehmer einen Existenzgründerpass, um seinen Businessplan zu qualifizieren. Für ihn ist es der „erste Versuch“, sich als Einzelunternehmer, meist im Bereich Dienstleistung, in Vollzeit zu erproben. Oft nur mit einem geringen Finanzierungsbedarf lässt er sich ca. ein bis drei Monate vor der eigentlichen Gründung beraten.



*In Thüringen ist der typische Gründer männlich, zwischen 30 und 39 Jahre alt, hat einen Real-
schulabschluss und eine betriebliche Ausbildung hinter sich.*

Oder kurz – der „typische Gründer“ ist:

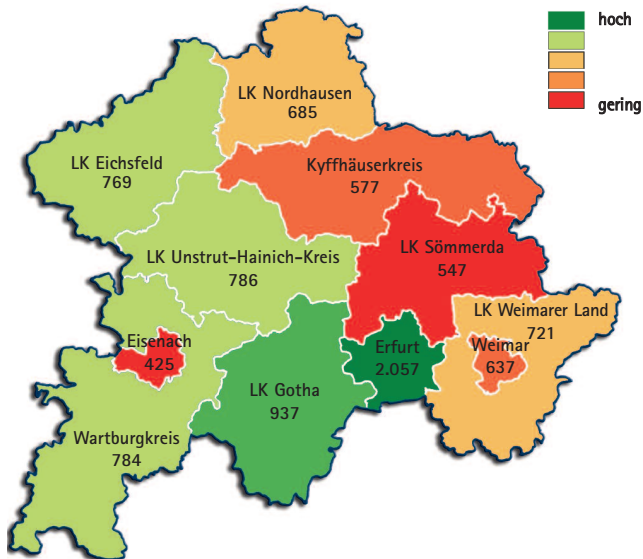
- männlich,
- zwischen 30 und 39 Jahre alt,
- verfügt über einen Realschulabschluss,
- hat im Anschluss an die Schulausbildung eine betriebliche Lehre absolviert,
- will aus bestehender Arbeitslosigkeit eine selbstständige Vollexistenz gründen.
- ist fast immer als Einzelunternehmer am Start,
- war im Regelfall noch nie unternehmerisch tätig,
- agiert im Dienstleistungsbereich oder als Einzelhändler bzw. Gastronom,
- hat nur einen geringen Finanzbedarf und
- nimmt den Existenzgründerpass zur Gründungsbegleitung in Anspruch....

Einführung

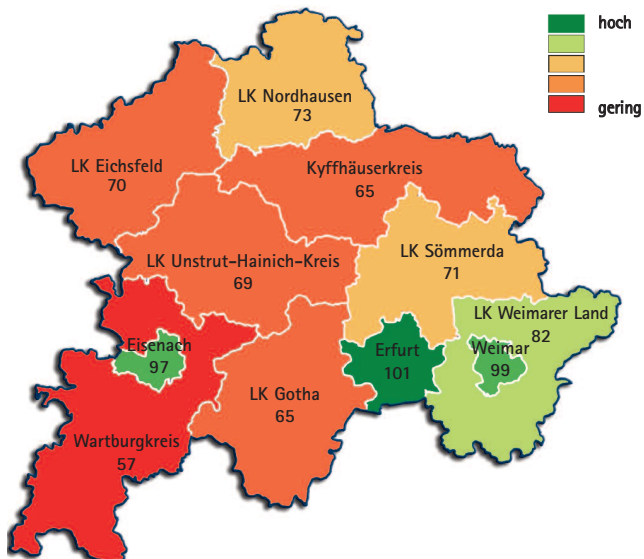
Nach dem I. Gründerreport im Jahr 2006, in dem primär Zahlen und Trends zum aktuellen Gründungsgeschehen im Kammerbezirk Hauptgegenstand der Untersuchung waren, legt nunmehr die Industrie- und Handelskammer (IHK) Erfurt im Jahr 2008 mit dem II. Gründerreport eine Analyse der typischen Gründerpersönlichkeit vor. Im Zeitraum von 6 Monaten befragten die Mitarbeiter der IHK Erfurt über 950 potenzielle Gründer zu Problemen rund um den Gründungsprozess. Darüber hinaus wurden die Erfahrungen von jährlich ca. 5.000 Kontakten der IHK-Berater mit angehenden Unternehmern berücksichtigt.

- Die Konjunktur läuft, die Geschäftsperspektiven sind besser – doch das Gründungsinteresse erlahmt zusehends. Geht es so weiter, wird es in Deutschland im Jahr 2050 mehr als eine halbe Million Selbstständige weniger geben. Dies wäre fatal für die deutsche Volkswirtschaft und den Arbeitsmarkt, entstehen doch langfristig mit jeder Existenzgründung im Schnitt 2,4 Arbeitsplätze.
- 5 Prozent weniger Gespräche mit Gründern führte die IHK Erfurt im Jahr 2007 – insgesamt ca. 4.600. Dies ist der dritte Rückgang in Folge nach dem „Boomjahr“ 2004.
- 20 Prozent weniger Arbeitslose ersuchten im Jahr 2007 die IHK um eine fachkundige Stellungnahme zu ihrem Förderantrag. Grund: Mit Ablösung von Ich-AG und Überbrückungsgeld durch den neuen Gründungszuschuss zur Jahresmitte 2006 wurden die Anforderungen für den Förderbezug verschärft.
- Aufgrund schärferer Förderbedingungen, aber auch dank passgenauer Beratungs- und Qualifizierungsangebote etwa von Arbeitsagenturen und IHKs bereiten sich Gründer besser auf ihre Selbstständigkeit vor. Doch noch immer können über 30 Prozent ihre Produktidee nicht klar beschreiben. ■

Gewerbeanzeigen im IHK-Bezirk Erfurt 2007



Gewerbeanzeigen 2007 pro 10.000 Einwohner im IHK-Bezirk Erfurt



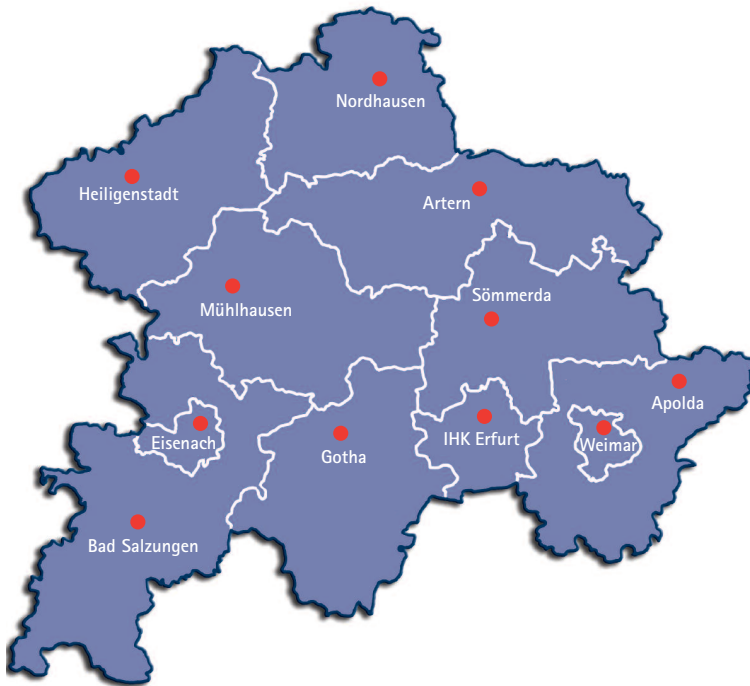


Das Dienstleistungsangebot der Industrie- und Handelskammer Erfurt für Existenzgründer

Die Industrie- und Handelskammer Erfurt setzt sich als Moderator der regionalen Gründernetzwerke mit Nachdruck für eine Verbesserung des Gründungsklimas und der gründungsbezogenen Rahmenbedingungen ein, um den Selbstständigenanteil in der Region zu erhöhen.

Mehr denn je gelten Unternehmensgründungen als Hoffnungsträger für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Dabei ist der Aufbau von einem „Gründungsbewusstsein“, vor allem bei jungen Menschen bisher nur in Ansätzen gelungen. Nach wie vor fehlen durchgängige Angebote in den Lehrprogrammen der Schulen und weiterführenden Bildungseinrichtungen sowie in der Berufsausbildung. Die Weiterentwicklung des Netzwerkgedankens in Thüringen ist somit ein wichtiger Beitrag, das „Gründungsbewusstsein“ zu entwickeln und damit möglichst viele Menschen zu erreichen. Mit dem im Jahr 2008 geschaffenen „Beratungsnetzwerk Thüringen (BNT)“, das die Aktivitäten der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern auf diesem Gebiet bündelt und einheitlich ausrichtet, wurde ein wichtiger Schritt zur Erreichung dieses Zieles getan.

Regionale Service-Center der IHK Erfurt



Konkret bietet die IHK Erfurt ein umfassendes System von Beratungs- und Serviceleistungen an, das von potenziellen Existenzgründern komplex oder einzeln in Anspruch genommen werden kann:

Das Gründernetzwerk

- 11 Beratungsstellen – Regionale Service-Center – stehen dem Existenzgründer im Kammerbezirk zur Verfügung. Im Rahmen des Gründernetzwerkes der Thüringer IHKs können potenzielle Jungunternehmer insgesamt 15 Service-Center nutzen.

Die Orientierungsberatung

- Vermittlung allgemeiner Informationen und Ansprechpartner
- Übergabe von relevantem Informationsmaterial

Die vertiefende Gründungsberatung

- branchen- und vorhabensspezifische Beratung
- Finanzierungsberatung
- Beratung zu Rechtsformen u.a.

Das Existenzgründerseminar

- 24-stündiges Seminar in Vollzeit oder an den Wochenenden

Der Existenzgründerpass

- gezielte Beratung, Schulung und Information auf der Grundlage eines individuell zugeschnittenen Betreuungsplanes (Finanzierung durch die Arbeitsagenturen, ARGE'n, Grundsicherungsämter bzw. das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit)

Das Gründerbüro/Beratungssprechtag

- umfassende Beratung und Information aus einer Hand an jedem 3. Mittwoch im Monat in der IHK Erfurt sowie nach feststehendem Zeitplan in den Regionalen Service-Centern

Die Börsen

- Vermittlung von kooperationssuchenden Gründern oder potenziellen Nachfolgern über die Existenzgründerbörse oder die Nachfolgebörse „nexxt“ (www.nexxt.org)

Die Gründerwettbewerbe

- Organisation und Durchführung des Wettbewerbes „Marktlücke“ (www.marktluecke-thueringen.de) gemeinsam mit der Zeitungsgruppe Thüringen und der IHK Ostthüringen zu Gera sowie des Businessplanwettbewerbes (www.bpw-thueringen.de) mit dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (TMWTA) sowie dem Beratungsnetzwerk Thüringen (BNT)

Das Gründerportal/der Internetauftritt

- Möglichkeit einer virtuellen interaktiven Gründung, verbunden mit individueller Beratung (www.gruenderzentrum.ihk.de) ■



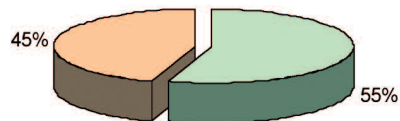
Die Ergebnisse

Demografische Struktur – Frauen stark im Kommen!

Zwar hat bei den Gründungen nach wie vor das so genannte „Starke Geschlecht“ mit 55 Prozent die Nase vorn, allerdings holen die Frauen seit den letzten Erhebungen deutlich auf. Wurde vor 5 Jahren nur etwa jedes dritte Unternehmen von einer Frau gegründet und lag die geschlechtsspezifische Verteilung im Jahr 2006 bei ca. 60 männlichen zu 40 weiblichen Existenzgründern, so wird heute schon fast die Hälfte der neu gegründeten Unternehmen von einer Frau geführt. Hintergrund ist, dass Frauen zwischenzeitlich der Lebensperspektive Selbstständigkeit offensichtlich insgesamt risikofreudiger und aufgeschlossener als noch vor einigen Jahren gegenüber stehen, ihre eigenen Qualifikationen immer häufiger in unternehmerischen Tätigkeiten erproben und eine Existenzgründung gezielt zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf einsetzen.

Frauen holen auf

■ männlich
■ weiblich



Das Alter und Bildungsniveau

Jungunternehmer sind in der Regel tatsächlich „noch“ jung. Über die Hälfte der Existenzgründer ist zwischen 25 und 39 Jahre alt. Mit zunehmendem Alter ist auch die Gründungsintensität rückläufig. Ebenso haben die 18 bis 25 Jährigen ein vergleichsweise geringeres Interesse an der Selbstständigkeit.

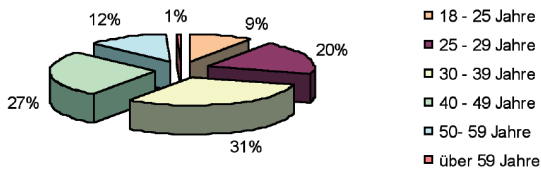
Bezieht man die demografische Entwicklung mit in die Analyse ein, könnte das Gründungspotenzial in Zukunft erheblich sinken. Auf Grund der sich verschiebenden Altersstruktur ist mit einer Zunahme der aktuell gründungsschwächeren Altersgruppe der ab 45-Jährigen bei gleichzeitiger Abnahme gegenwärtig gründungsstarker jüngerer Bevölkerungsgruppen zu rechnen. Negative Auswirkungen auf das Gründungsgeschehen und damit auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum und die Beschäftigung sind absehbar.

89 Prozent der gründungswilligen Personen haben einen Real-schulabschluss oder sogar die Hochschulreife erlangt. Die Hauptschule absolvierten 10 Prozent der beratenen Gründer und lediglich 1 Prozent konnte keinen Schulabschluss vorweisen.

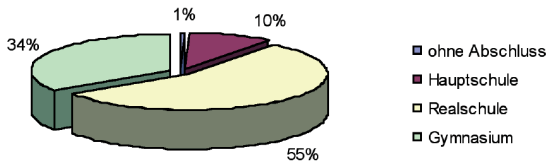
Die Hälfte der von der IHK Erfurt beratenen Existenzgründer hat im Anschluss an die Schulausbildung eine betriebliche Lehre absolviert.



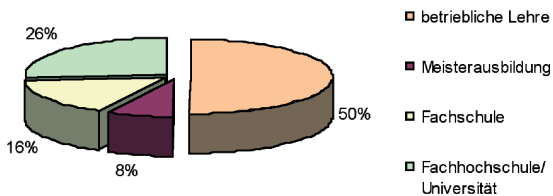
Altersstruktur



Schulabschluss



Ausbildung



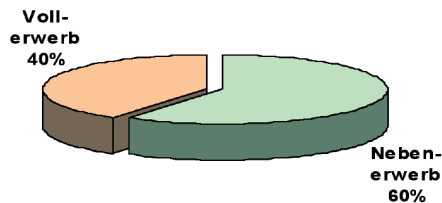
Etwa jeder Vierte kann einen Fachhochschul- bzw. Universitätsabschluss vorweisen, 16 Prozent qualifizierten sich auf einer höheren Fachschule weiter und 8 Prozent haben eine Meisterausbildung bei der Industrie- und Handelskammer oder der Handwerkskammer erfolgreich abgeschlossen.

Damit wird deutlich, dass sich das Bildungsniveau der Gründer seit den Zeiten der Ich-AG deutlich stabilisiert hat. Offensichtlich gründen wieder häufiger Personen, die über eine fachliche Basis verfügen und ihr Vorhaben auch tatsächlich verwirklicht sehen wollen. Das bestätigt auch eine Studie, die jährlich von der Universität Hannover und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung erhoben wird. Danach haben vor allem das Bildungsniveau aber auch die Berufserfahrungen der Existenzgründungswilligen einen entscheidenden Einfluss darauf, ob die Absicht tatsächlich realisiert wird.

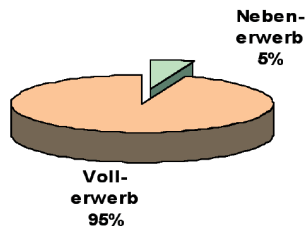
Wir beraten Vollerwerbsgründer!

Fast alle von der IHK Erfurt beratenen potenziellen Existenzgründer (95 Prozent), wollen sich primär – mehr als 15 Stunden pro Woche – ihrer gewerblichen oder freiberuflichen Tätigkeit widmen, um langfristig ihren Lebensunterhalt zu sichern. Lediglich 5 Prozent beabsichtigen ein Nebengewerbe zu gründen. Statistisch gesehen werden in Deutschland und auch in Thüringen jedoch deutlich häufiger Gründungen im Nebenerwerb (60 Prozent) erfasst, als im Haupterwerb (vgl. u.a. KfW Mittelstandsmonitor 2008). Sicher spielen hier die stark eingeschränkten Fördermöglichkeiten für das Nebengewerbe eine nicht unerhebliche Rolle. Hinzu kommt – nebenberuflich wird oft einfach gegründet ohne vorher eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Bei einer selbstständigen Vollexistenz hingegen fragen Gründer früher und ausführlicher nach einer umfassenden Beratung, da ansonsten die Entscheidung schnell zum existenziellen Wagnis wird.

KfW Mittelstandsmonitor 2008



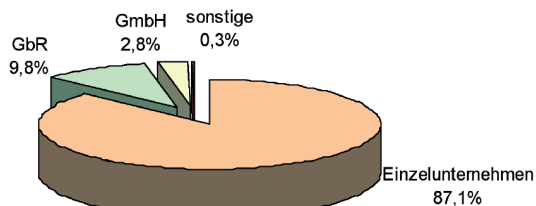
IHK Erfurt



Die typische Rechtsform – Wer die Wahl hat...!

Die Mehrzahl (87,1 Prozent) der von der IHK Erfurt beratenen Personen gründet ein Einzelunternehmen. Nur eine Minderheit wagt den Schritt in die Selbstständigkeit gemeinsam mit einem Partner. Dabei wählt etwa jeder Zehnte die unbürokratische Rechtsform der GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts). Drei Prozent entscheiden sich für die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) und 0,3 Prozent für sonstige Formen unternehmerischen Auftretens.

Gewählte Rechtsform

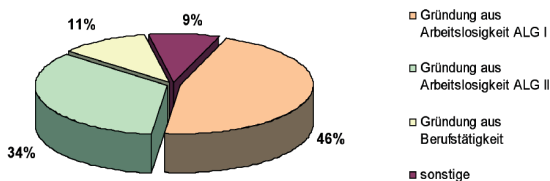


Die Gründungsmotive – Raus aus der Arbeitslosigkeit!

Insgesamt 80 Prozent der Befragten haben die Absicht, aus bestehender Arbeitslosigkeit eine selbstständige Existenz zu gründen.

Nur 11 Prozent der Befragten gründen nach dieser Umfrage direkt aus der Berufstätigkeit.

Sozialer Status



Exkurs: Unternehmertum international

Das internationale Forschungskonsortium „Global Entrepreneurship Monitor“ (GEM) analysiert seit Jahren die Gründungsaktivitäten in mittlerweile 37 Ländern, zuletzt für das Jahr 2006. Die „typischen Ergebnisse“ für Deutschland:

- 4,2 Prozent der Deutschen zwischen 18 und 64 Jahren waren 2006 willens, ein Unternehmen zu gründen oder haben es vor weniger als dreieinhalb Jahren bereits getan – Rang 37.
- 46,5 Prozent der 18- bis 64-jährigen Bundesbürger hält schon die Angst vor einem eventuellen Scheitern davon ab, ein Unternehmen zu gründen – Rang 37.

Bei so viel Angst drängt sich die Frage nach dem ‚Warum‘ regelrecht auf. Haben es die Deutschen besonders schwer, ein



Unternehmen zu gründen? Fehlt ihnen das Know-how, das Geld, die Infrastruktur? Die GEM-Forscher haben sich die gründungsbezogenen Rahmenbedingungen in 37 Ländern genauer angeschaut und für das Jahr 2006 ein Ranking erstellt, das 13 Einzelkriterien umfasst. Von einer Ausnahme abgesehen, schneidet Deutschland in diesem Vergleich erschreckend schlecht ab. Der Reihe nach:

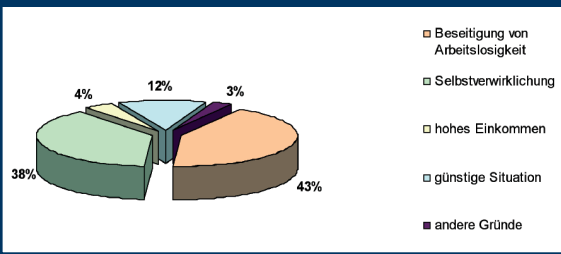
- **Vorbildlich** sind die Rahmenbedingungen für Existenzgründer nur in einem Punkt: in keinem anderen Land gibt es eine so breite Palette an öffentlicher Förderung wie in Deutschland (Rang 1 unter 37 Nationen). Relativ gute Noten bekommt die Bundesrepublik zudem bei den Kriterien Engagement der Politik (Rang 8), Schutz des geistigen Eigentums (Rang 9) sowie physische Infrastruktur (Rang 11).
- **Mittelmäßig** ist Deutschland beim Wissens- und Technologietransfer (Platz 13), bei den unternehmensnahen Dienstleistungen (Rang 15), bei der Gründungsfinanzierung (Platz 16), in Sachen Regulierung und Steuern (Rang 17) sowie in puncto Marktoffenheit/Markteintrittsbarrieren (Rang 19).
- **Drittclassig** ist die Bundesrepublik dagegen ausgerechnet auf einem Gebiet, das dem einstigen Land der Dichter und Denker lange Zeit als Aushängeschild diente: der Bildung. Was Deutschlands allgemein bildende Schulen in Sachen Markt und Wirtschaft an Wissen vermitteln, reicht im Reigen der 37 untersuchten Länder gerade mal für Rang 31 – selbst Länder wie Indonesien, Malaysia, Mexiko und die Philippinen haben da mehr zu bieten. Wie tief das einstige Wirtschaftswunderland inzwischen gesunken ist, zeigt auch das Kriterium „Gesellschaftliche Werte und Normen“: Weil Werte wie Selbstständigkeit, Autonomie und Eigeninitiative – für einen Unternehmer unerlässlich – hierzulande so gut wie nichts mehr gelten, kann Deutschland auf Rang 34 nur noch Ungarn, Slowenien und Uruguay in Schach halten und hat nach Meinung der GEM-Experten „eine schlechtere gründungsbezogene Performance als manches Schwellen- oder Entwicklungsland“.



Geld regiert die Welt?

Das bestimmende Motiv für eine Unternehmensgründung ist die Überwindung der Arbeitslosigkeit (43 Prozent), unmittelbar gefolgt von dem Motiv der Selbstverwirklichung (38 Prozent).

Gründungsmotive



Der oft unterstellte Beweggrund „hohes Einkommen“ motiviert gerade einmal 4 Prozent der potenziellen Gründer. 12 Prozent der Befragten lassen sich nach ihren Aussagen von einer für sie aktuellen Situation leiten, die z.B. in der Möglichkeit einer Unternehmensübernahme oder einer günstigen Angebots-/Nachfragesituation bestehen kann. Bei diesem Befragungsergebnis ist zu berücksichtigen, dass die Gründungsabsichten aus der Arbeitslosigkeit häufig mit der Möglichkeit der Selbstverwirklichung zusammenfallen. Unsere



langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Beratung von Gründern und bestehenden Unternehmen zeigen u.a., dass vor allem kleine Unternehmer mit geringem Einkommen an der gewählten Selbstständigkeit festhalten und sich nur in den seltensten Fällen vorstellen können, wieder ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis aufzunehmen. Insofern muss konstatiert werden, dass Geld sicher ein wichtiges, aber nicht das bestimmende Kriterium ist.

Im Vergleich zu den vorliegenden Daten auf Bundesebene zeigen sich keine auffälligen Abweichungen. Im Bundesdurchschnitt wollen 40 Prozent der Gründungswilligen durch den Schritt in die Selbstständigkeit ihre Arbeitslosigkeit „substituieren“. Vor dem Hintergrund der noch immer relativ hohen Thüringer Arbeitslosenzahlen ist dieses Verhältnis durchaus positiv zu werten.

84 Prozent aller Befragten beabsichtigen eine erstmalige Existenzgründung, 16 Prozent wagen einen wiederholten Versuch. Auffällig ist, dass vor allem jüngere männliche Gründer (bis 30 Jahre) schon ein- oder mehrmals unternehmerisch aktiv waren. Damit bestätigen sich die Erfahrungen aus der Beratungspraxis, wonach vor allem Frauen, aber auch ältere männliche Gründer (über 45 Jahre) ihre Gründungsvorbereitung wesentlich sorgfältiger betreiben als jüngere männliche.

Branchen – Stets zu Diensten!

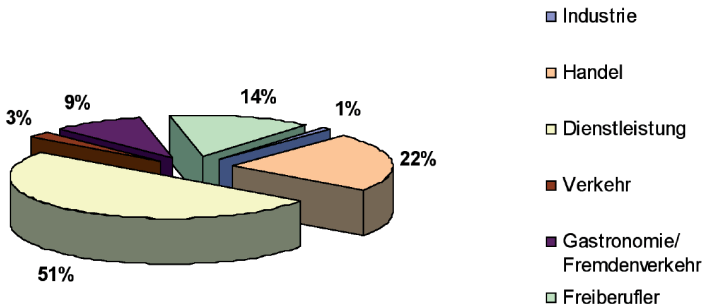
Erwartungsgemäß und bereits seit vielen Jahren gründet die Mehrzahl der Jungunternehmer in der Dienstleistungsbranche.

Bei der Nachfrage, warum sich die Gründer für diesen sehr heterogenen Bereich entscheiden, sind insbesondere zwei Aussagen signifikant:

- „...Im Dienstleistungsbereich finde ich auf Grund der Innovation sowie der Veränderungen in der Gesellschaft ständig neue Geschäftsfelder, die mich zur Selbstständigkeit inspirieren.“



Branchen



- „...Im Vergleich zu anderen Branchen habe ich die Möglichkeit, eine selbstständige Tätigkeit ohne wesentlichen Einsatz von Eigen- und vor allem Fremdkapital zu gründen.“

Beide Motive sind nachvollziehbar und unterstreichen den seit Jahren wachsenden volkswirtschaftlichen Stellenwert dieser Branche. Mit nur noch einem Prozent ist der Anteil der Industrie bei dieser Befragung weiter rückläufig. 14 Prozent aller Befragten sind potenzielle Freiberufler. Bei den um Beratung nachsuchenden Freiberuflern dominieren:

- Pflegedienste,
- freiberufliche Dozenten sowie
- Künstler der unterschiedlichsten Genres.

Betrachtet man die konkreten Geschäftsfelder, so ergibt sich im gewerblichen Bereich folgende „Hitliste“ der Gründungsvorhaben:

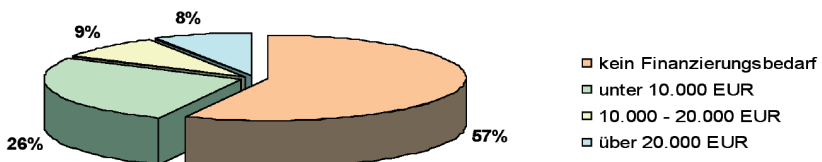
1. Einzelhandel
2. Gastronomie
3. Hausmeisterservice
4. IT - Dienstleister
5. Handelsvertreter
6. Finanzdienstleister

Begleitende Finanzierung und Förderung – von Anfang an richtig finanzieren!

Beratungs- und Befragungsgegenstände sind sowohl die personenbezogene Förderung (Existenzgründerpass, Gründungszuschuss, Einstiegsgeld, Existenzgründerhilfe) als auch die unternehmensbezogene Förderung bzw. Finanzierung.

Über die Hälfte (57 Prozent) aller Befragten gründet ohne Fremdkapital. Auf Grund der Kleinteiligkeit der meisten Gründungsvorhaben ist dies auch verständlich.

Finanzierungsbedarf



26 Prozent der Befragten haben lediglich einen Finanzierungsbedarf von max. 10.000,- Euro. Dies entspricht auch annähernd den durch die KfW ermittelten deutschen Durchschnittswerten. Insbesondere im Bereich von 5.000 bis 10.000,- Euro existieren keine geeigneten Instrumentarien, die Gründungswilligen den Zugang zu Fremdkapital in diesen Größenordnungen ermöglichen. Die traditionellen Bearbeitungsabläufe der Banken und deren Sicherheitenanforderungen erweisen sich an dieser Stelle oft hinderlich.

Seit 10 Jahren hat sich im Freistaat Thüringen der Existenzgründerpass als Instrument der Gründungsvorbereitung etabliert. Ca. 90 Prozent der befragten Gründer nimmt den Pass im Rahmen der Gründungsvorbereitung in Anspruch.

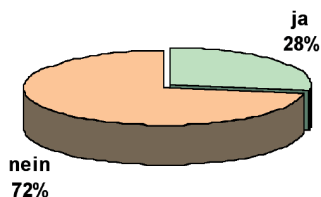
72 Prozent erhalten den Pass der IHK/HWK Erfurt finanziert

von der zuständigen Agentur für Arbeit bzw. ARGE mit einem Gegenwert von 500,- Euro. Seit Einführung im Jahre 1998 wurde dieses so wichtige Instrument der Gründungsförderung damit über 9.000 Mal vergeben. 28 Prozent nehmen den Existenzgründerpass der Kammern gefördert durch die Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH (GfAW) bzw. das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (TMWTA) in Anspruch. Diesen, mit 1.500,- Euro dotierten Pass, können Gründer beantragen, die keine Leistungen der Arbeitsverwaltung erhalten. In beiden Fällen stehen dem angehenden Unternehmer umfangreiche Beratungs-, Schulungs- und Informationsmöglichkeiten durch die Kammer und ihre Netzwerkpartner wie z.B. Steuerberater, Rechtsanwälte und Bildungseinrichtungen zur Verfügung. Die Auswahl der jeweiligen Partner obliegt dabei selbstverständlich dem Gründer.

Die individuelle Förderung beim Schritt in die Selbstständigkeit bildet nach wie vor den Schwerpunkt in der Beratungstätigkeit der Kammer sowie der Arbeitsverwaltung und der GfAW. Die mit dem Gründungszuschuss (ALG I) bzw. dem Einstiegsgeld (ALG II) gegründeten Unternehmen verfügen im Förderzeitraum zumindest über die Mittel, die zum Lebensunterhalt und zur persönlichen sozialen Absicherung benötigt werden. Bei der Existenzgründungshilfe der GfAW handelt es sich um eine Projektförderung, die zwar nicht für den Lebensunterhalt verwendet werden darf, aber betriebliche Aufwendungen abdecken hilft.

Trotz der Tatsache, dass es sich bei den Befragten überwiegend um kleine Einzelunternehmen handelt, nehmen nur 28 Prozent der Gründungswilligen die so genannte „Kleinunternehmerregelung“ in Anspruch. Diese Unternehmen werden im ersten Jahr bei einer Umsatzgröße bis 17.500,- Euro und im 2. Jahr bis 50.000,- Euro, vom Mehrwertsteuerverfahren befreit. Damit ist allerdings auch die Geldtendmachung der Vorsteuer ausgeschlossen.

Kleinunternehmerregelung



Vorschläge der IHK-Organisation für mehr Gründungsdynamik

Mit Entlastungen in der Statistik und der Anhebung der steuerlichen Buchführungspflichtgrenze von 30.000 auf 50.000 Euro Jahresgewinn hat die Bundesregierung zu Jahresbeginn 2008 zwar einige Erleichterungen für Existenzgründer umgesetzt, gleichzeitig aber mit der Hinzurechnung von Kostenbestandteilen bei der Gewerbesteuer und der Begrenzung des steuerlichen Verlustvortrages vor allem technologieorientierte kapitalintensive Unternehmensgründungen unattraktiver gestaltet. Mit einer Vielzahl von Gesprächen, Beratungen und Stellungnahmen für Existenzgründer leisten die IHKs einen wichtigen Beitrag zum Gründungsgeschehen. Keine andere Gründungsinstitution hierzulande kann vergleichbare Kontaktzahlen aufweisen. Aus ihrer praktischen Erfahrung richtet die IHK-Organisation folgende Vorschläge an die Politik:

- **Unternehmenssteuerreform nachbessern**

Selbst wenn Gründer in der Startphase noch keinen Gewinn erwirtschaften, müssen sie – wegen der im Zuge der Steuerreform ausgeweiteten Kostenbesteuerung bei der Gewerbesteuer – mit höheren Liquiditätsabflüssen rechnen als zuvor. Eine verschärfte Substanzbesteuerung sowie die Begrenzung des Verlustvortrages machen gerade technologieorientierte Existenzgründungen mit vergleichsweise hohen Startinvestitionen und potenziell starken Wachstums- und Beschäftigungseffekten unattraktiv. Die pauschalen Hinzurechnungen von Anteilen in Mieten, Pachten und Leasing-Raten müssen entfallen oder zumindest auf ein sachgerechtes Maß gesenkt werden (bei Immobilien auf max. 35 Prozent, bei mobilen Wirtschaftsgütern auf max. 15 Prozent). Schon aus Bürokratieaspekten sollte auf die geplante Hinzurechnung von Skonti u.ä. verzichtet werden.

- **Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ für Kleinunternehmer abschaffen**

Das Pflichtformular ist ohne Steuerberater kaum zu bewältigen.

- **Existenzgründern eine vierteljährliche – statt monatliche – Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldung erlauben**

Die im Jahr 2002 eingeführte Sonderregel für Gründer wurde eingeführt, um neue Unternehmen, die nur zum Zwecke des Umsatzsteuerbetrugs agierten, besser kontrollieren zu können. Die Regel hat sich in der Praxis als wirkungslos erwiesen: Betrüger haben sich offenbar auf die neue Rechtslage eingestellt. Damit führt die Regel lediglich zu mehr Verwaltungsaufwand und belastet junge Unternehmen unangemessen.

- **Kleinunternehmergrenze anpassen**

Die Umsatzgrenzen, ab denen Unternehmer zwingend der Umsatzsteuer unterliegen, sollten beim Vorjahresumsatz von 17.500 Euro auf 25.000 Euro und für den voraussichtlichen



aktuellen Jahresumsatz von 50.000 Euro auf 75.000 Euro erhöht werden. Ein solcher Bürokratieabbau würde Existenzgründer entlasten und die Unternehmensgründung ein Stück weit attraktiver machen. Zudem sollte die Kleinunternehmerbesteuerung auch bei Überschreiten der 25.000-Euro-Grenze im vorangegangenen Jahr beibehalten werden können, wenn der Jahresumsatz im aktuellen Jahr voraussichtlich wieder unter die 25.000 Euro-Grenze fällt.

- **GmbH-Reform umsetzen**

Voraussichtlich ab Oktober 2008 kann mit der „Untermergesellschaft (haftungsbeschränkt)“ eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung ohne Mindestkapital gegründet werden. Für bestimmte Gründungen von GmbH und Untermergesellschaft (haftungsbeschränkt) wird ein notarielles Gründungsprotokoll und somit ein vereinfachtes Verfahren angeboten. Dieses kann bei einfachen Gründungen mit maximal 3 Gesellschaftern genutzt werden. Eine Chance zur weitergehenden Vereinfachung von Existenzgründungen ist jedoch vertan. Die vom Kabinett angekündigte Muster-satzung ohne Beglaubigungspflicht ist nicht mehr enthalten. Der Bundesrat muss im September 2008 entscheiden, ob er den Gesetzentwurf passieren lässt.

- **Beim Gründungszuschuss sollte die Arbeitsagentur über die Fortgewährung nach neun Monaten in eigener Regie entscheiden. § 58 Abs. 2 Satz 2 SGB III ist zu streichen.**

Die Einschaltung externer Stellen bei der Fortführungsprüfung ist weder erforderlich, noch angemessen. Zur Überprüfung der bloßen Geschäftstätigkeit sind ein weit geringerer Ressourcenaufwand und weit geringeres betriebswirtschaftliches Know-how notwendig als bei einer Tragfähigkeitbeurteilung. Bei erneuter Konsultation einer fachkundigen Stelle sowie der Arbeitsagentur wäre zudem der Bürokratieaufwand für den Gründer gegenüber der Aussicht auf 6 weitere Monate Förderung mit jeweils 300 Euro unverhältnismäßig hoch.



- **Migranten die Existenzgründung erleichtern**

Es bedarf einer ausdrücklichen Klarstellung, dass es sich bei den im Gesetz genannten „Regelbeispielen“ für eine befristete Aufenthaltserlaubnis – Investitionsvolumen von mindestens 500.000 Euro und Schaffung von fünf Arbeitsplätzen – nicht um absolute Zugangshürden handelt. Vielmehr ist eine flexible und einzelfallbezogene Anwendung geltenden Rechts geboten. Zudem sollten auch ausländische Selbstständige in besonderen Fällen – wie Hochqualifizierte – vom ersten Tag an ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht erhalten können.

- **Kommunale Satzungen von unverhältnismäßigen Belastungen befreien**

Manche Gemeindesteuern benachteiligen Existenzgründer gegenüber etablierten Unternehmen (z.B. Schankerlaubnissteuer für Neubesitzer eines Gastronomiebetriebes). In einigen Groß-

städten sind Gebühren für die so genannte Parkplatzablöse von 5.000 Euro und mehr pro Stellplatz nicht selten.

- **Mehr „Selbstständigkeit“ ins Bildungssystem**

Die IHK-Erfahrungen mit der Ich-AG zeigen, dass ohne unternehmerisches Bewusstsein kaum ein Start in eine tragfähige Selbstständigkeit gelingt. Internationale Studien attestieren Deutschland in punkto unternehmerische Ausbildung viel Nachholbedarf. Für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit gehört das Thema durchgehend in die Lehrprogramme – von der Grundschule bis in die Universität. Im Rahmen von Aktionen wie „Unternehmer als Lehrer“ organisieren die IHKs jährlich mehr als 400 Projekte (Projektstage, Unterrichtsstunden etc.), die den Kontakt zwischen Unternehmen und Schülern fördern.

- **EU-Initiative zur Beschleunigung von Gründungen im Rahmen des „Small Business Acts für Europa“ unterstützen**

Im Rahmen ihrer Initiative für kleine und mittlere Unternehmen will die EU Existenzgründungen vereinfachen und beschleunigen. Die Bundesregierung wirbt mit der Initiative „Einfach Gründen“ für Selbstständigkeit und stellt gute Beispiele für schnelles und einfaches Gründen zusammen. Die IHK-Organisation befürwortet diese Initiativen. Die IHKs erfüllen das Profil von Startercentern, bei denen Gründer eine fundierte Erst- und Orientierungsberatung von IHK-Gründungsberatern, Experten von Kreditinstituten und Förderbanken, Steuerfachleuten, Ansprechpartnern von Behörden etc. erhalten. So vereinfachen und beschleunigen die IHKs Existenzgründungen in Deutschland.

- **Länder sollten den IHKs das Angebot der rechtsgültigen Gewerbeanzeige ermöglichen.**

Seit dem Jahr 2007 dürfen die IHK-Starterzentren in Rheinland-Pfalz und die Handelskammer Hamburg aufgrund von Landesregelungen einen solchen Service anbieten. So erhal-

ten Existenzgründer bei ihrer dortigen IHK/HK den Gründer-service aus einer Hand von der Erstauskunft über den Businessplan-Check bis zur Gewerbeanmeldung. Würde ein solcher Bürokratieabbau bundesweit ermöglicht, so könnte dies Unternehmensgründungen in Deutschland beschleunigen.

Zugleich zielen solche Bemühungen auf die Vorbereitung der Etablierung eines „Einheitlichen Ansprechpartners“ ab, der in allen Staaten der EU bis Ende 2009 einzurichten ist. Die berufsständischen Kammern in Thüringen haben gegenüber der Landesregierung nachhaltig ihre Bereitschaft erklärt, diese komplexe Aufgabe zu übernehmen. ■





IHK | Industrie- und Handelskammer Erfurt

IHK Erfurt

Arnstädter Str. 34 | 99096 Erfurt

Tel. 0361 3484-0 | Fax 0361 3485-950

Internet: <http://www.erfurt.ihk.de>

August 2008

Industrie- und Handelskammer Erfurt
Arnstädter Straße 34 | 99096 Erfurt
Tel. 0361 3484-0 | Fax 0361 3485-950
Internet: <http://www.erfurt.ihk.de>



Gründerreport 2008

Zahlen und Trends zum aktuellen
Gründungsgeschehen im IHK-Bezirk



Industrie- und Handelskammer
Erfurt